

Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

F Forschungsstelle für
S sozialraumorientierte
P Praxisforschung und
E Entwicklung □



Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?**
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe**
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA**
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg**
- 5 Empfehlungen**

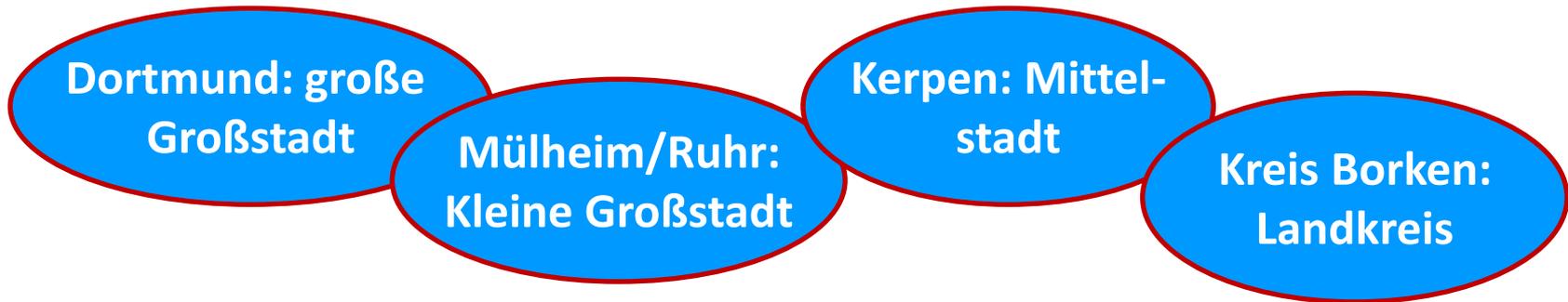
Größere Projekte der letzten Jahre:

- **Studie zur Kooperation von Jugendarbeit und Schule in NRW**
- **Expertise zu kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen für die neuen Kinder- und Jugendbericht NRW**
- **Qualitätsentwicklung Offene Jugendarbeit Zürich**
- **Entwicklung einer Bildungslandschaft in Gevelsberg**
- **Dorsten: Gesamtkonzept und Neubau Jugendeinrichtung**
- **Hamm: Jugendstudie im Rahmen der Entwicklung lokaler Strategien**
- **Lübeck: Sozialräumliche Konzeptentwicklung**
- **Kreis Viersen: Evaluation der Mobilen Jugendarbeit „BigBass“**
- **Oberhausen: Konzept der OKJA in Alt-Oberhausen**

Aktuelles Projekt:



Die OKJA in 4 Kommunen in NRW



4 Untersuchungsebenen



Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg
- 5 Empfehlungen

„Kevin hat keine Zeit mehr!“

- **Ausbau der Ganztagschule**
- **Demografie, Veränderungen der Altersstruktur**
- **Altersstruktur im Feld, Verweildauer, (mangelnde) Personalentwicklung**
- **Attraktivität des Feldes, Ausbildung, Einstieg, Qualifizierung, Fachkräftemangel**
- **Umfunktionierung des Feldes durch Politik, sozialpolitische Inpflichtnahme, Zerstörung der Rahmenbedingungen**
- **„Neue“ Medien**

Schulische Entwicklungen verändern Kindheit und Jugend:

- Ausbau der Ganztagsschule, so dass immer mehr Kinder und Jugendliche nachmittags in der Schule sind (Der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit war auch eine Antwort auf die Halbtagschule!)
- Verkürzung des Gymnasiums auf 12 Jahre, d. h. starke Verdichtung des Unterrichtsarfs für Jugendliche (bis zu 36 Std. pro Woche) die ganztägig beschäftigt sind,
- Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote in allen Schulformen
- Ausdehnung der privaten Nachhilfe für viele Kinder und Jugendliche

Kindheit und Jugend verändern sich:

- Verödung von Nahräumen (Folge: weitere Verhäuslichung von Kindheit und Jugend);
- Auseinanderdriften von Stadtteilen: die Verräumlichung der sozialen Frage (Armut bei Kindern und Jugendlichen...)
- Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum als städtisches und ländliches Problem!
- Die Bedeutung virtuelle Räume steigt mit unklaren Folgen: Medienkindheit „Medienverwahrlosung“ (Pfeiffer)

Neue Medien: Zwei Welten!

Jugendarbeiter:

„Die gehen auch viel früher nach Hause. Auch wegen dem Scheiß Computer!“

Jugendlicher:

„Habe meinen Freund länger nicht mehr bei facebook gesehen!“

Jungen, 15 bis 17 Jahre - Top 3 der Tätigkeiten von Montag - Freitag

N (Befragte) =61 [5 Antworten möglich = 305 Nennungen (100%)]

Uhrzeit	1	Anzahl der Nennungen	Nennungen in %	2	Anzahl der Nennungen	Nennungen in %	3	Anzahl der Nennungen	Nennungen in %
6-8 Uhr	Styling/Körperpflege	115	37,7%	Schlafen	103	33,8%	Schule (Schulweg/Unterricht/AG's)	81	26,6%
8-12 Uhr	Schule (Schulweg/Unterricht/AG's)	293	96,1%	Mahlzeiten/Essen/Kochen	9	3,0%	Styling/Körperpflege	2	0,7%
12-14 Uhr	Schule (Schulweg/Unterricht/AG's)	240	78,7%	Hausaufgaben/Nachhilfe/Lernen/Lesen	20	6,6%	Mahlzeiten/Essen/Kochen	18	5,9%
14-16 Uhr	Mahlzeiten/Essen/Kochen	86	28,2%	Computerspiele/Spielekonsole	44	14,4%	Hausaufgaben/Nachhilfe/Lernen/Lesen	35	11,5%
16-18 Uhr	Freunde treffen	78	25,6%	Computerspiele/Spielekonsole	70	23,0%	TV/Fernsehen	27	8,9%
18-20 Uhr	Computerspiele/Spielekonsole	67	22,0%	Freunde treffen	64	21,0%	Sport (im Verein oder privat)	37	12,1%
20-22 Uhr	TV/Fernsehen	113	37,0%	Computerspiele/Spielekonsole	62	20,3%	Schlafen	22	7,2%
22-24 Uhr	Schlafen	196	64,3%	TV/Fernsehen	36	11,8%	Computerspiele/Spielekonsole	19	6,2%

Herausforderung: Neue Medien, hier eigener Internetzugang

- Rd. 97% aller Befragten (289) haben einen eigenen Internetzugang über „PC/Laptop oder Netbook“
- 143 gehen über ein „Smartphone/Handy“ ins Internet
- 109 über eine „internetfähige Spielekonsole“
- 94% zuhause, 57% bei Freunden

Die klassischen Funktionen des offenen Bereichs („Dorfplätze“ ...) haben sich teilweise in die neuen Medien verschoben!

Wagner u.a. (2008) „Multifunktionale Medien in
den Lebenswelten von HauptschülerInnen“

Medienhandeln in Hauptschülermilieus

Virtuelle Räume als:

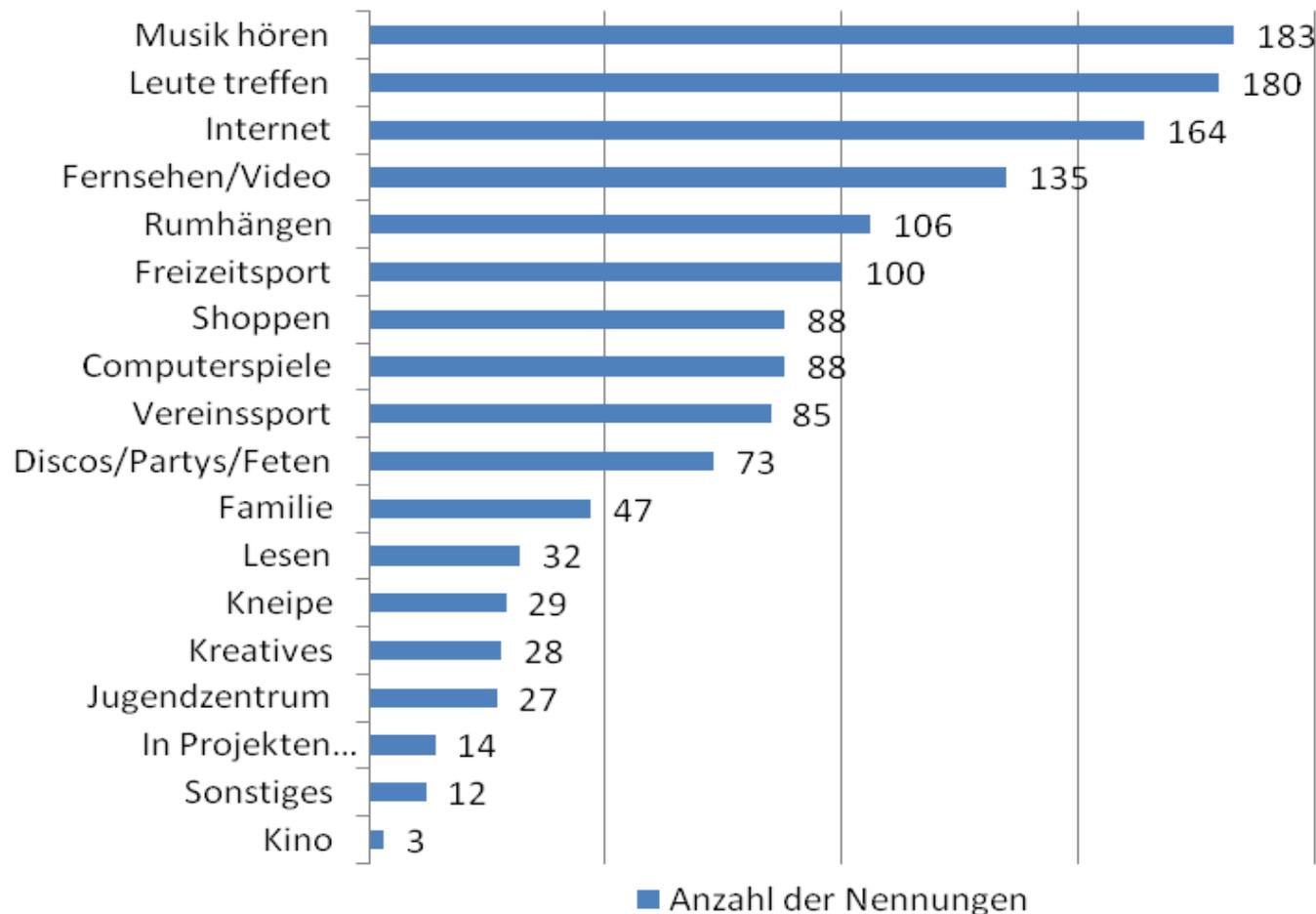
- Dorfplätze
- Informationsbörsen
- Leistungsarenen
- Bedrohung
- Marktplätze

(Ulrike Wagner Hrsg. Medienhandeln in Hauptschülermilieus, München 2008)

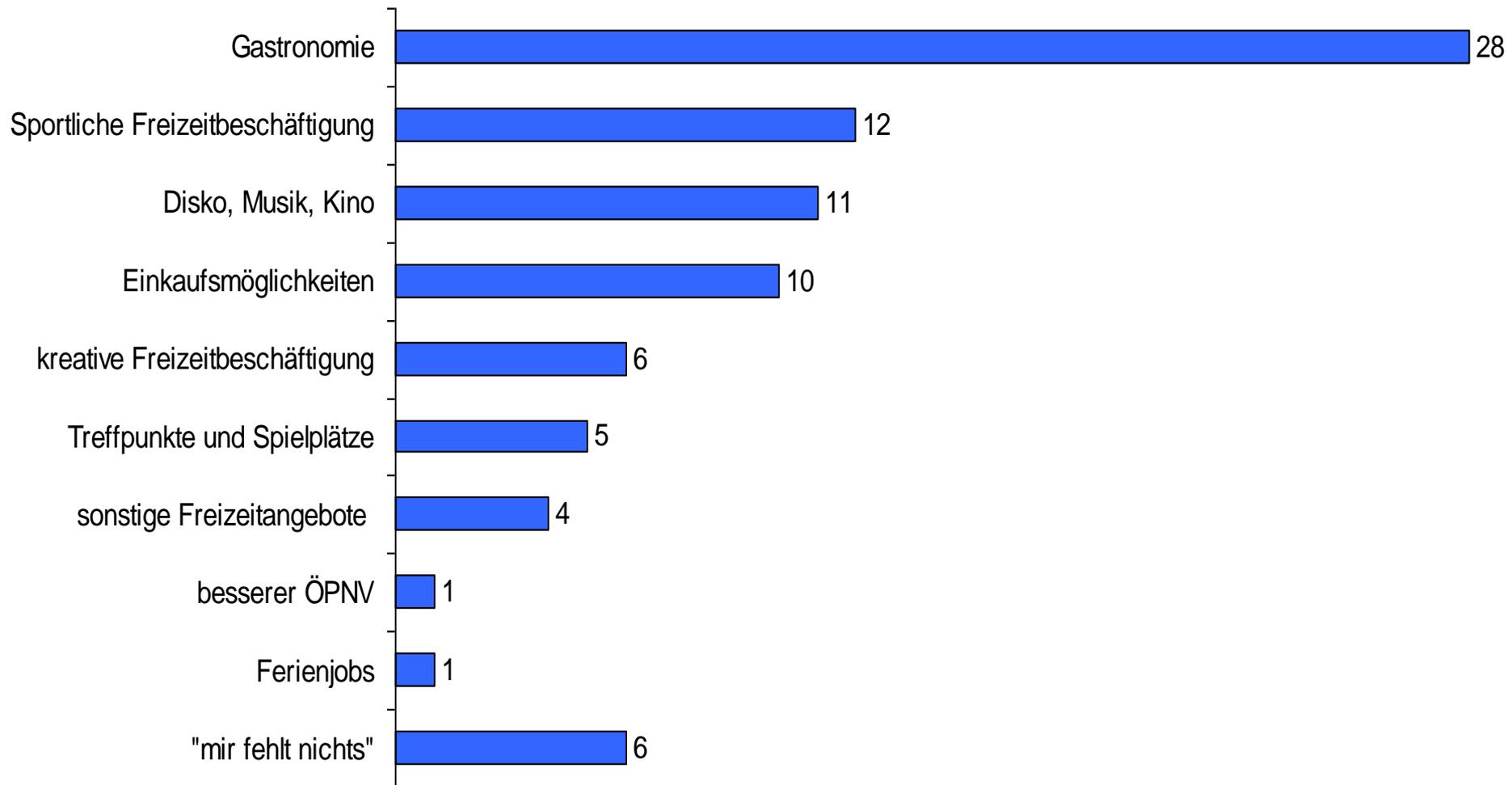
Nur (?) max. 10% eines Jahrgangs werden durch die OKJA erreicht!

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

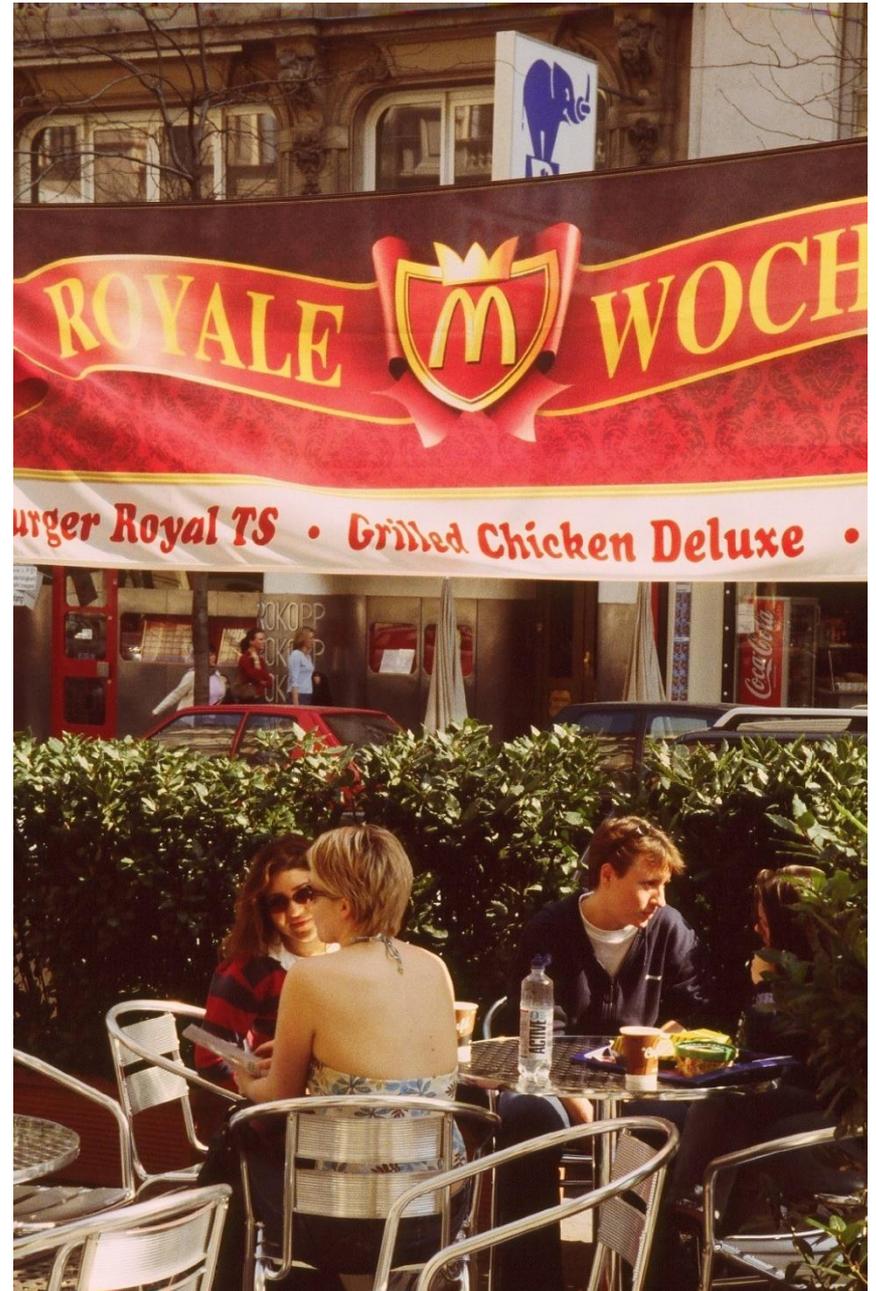
(n=218; Mehrfachnennungen möglich)



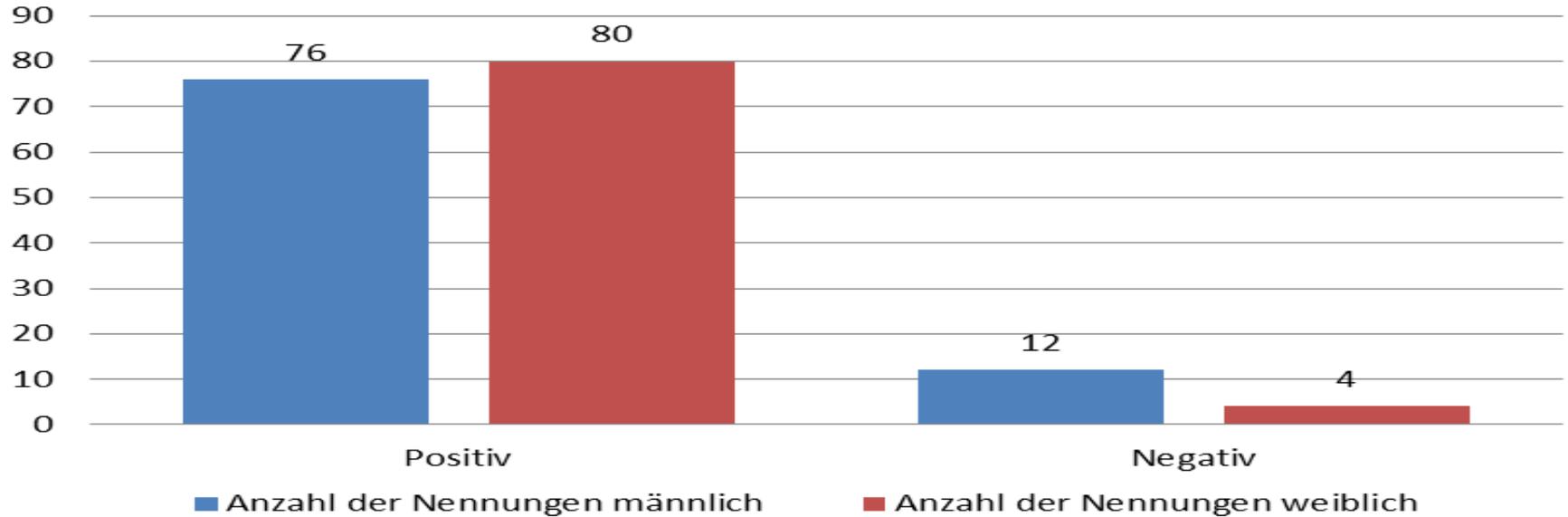
Attraktivität von kommerziellen Angeboten für Jugendliche: Wünsche der Jugendlichen



Die
Anziehungskraft der
shopping
malls für
Jugendliche.
Jugendarbeit
in der
shopping
mall?

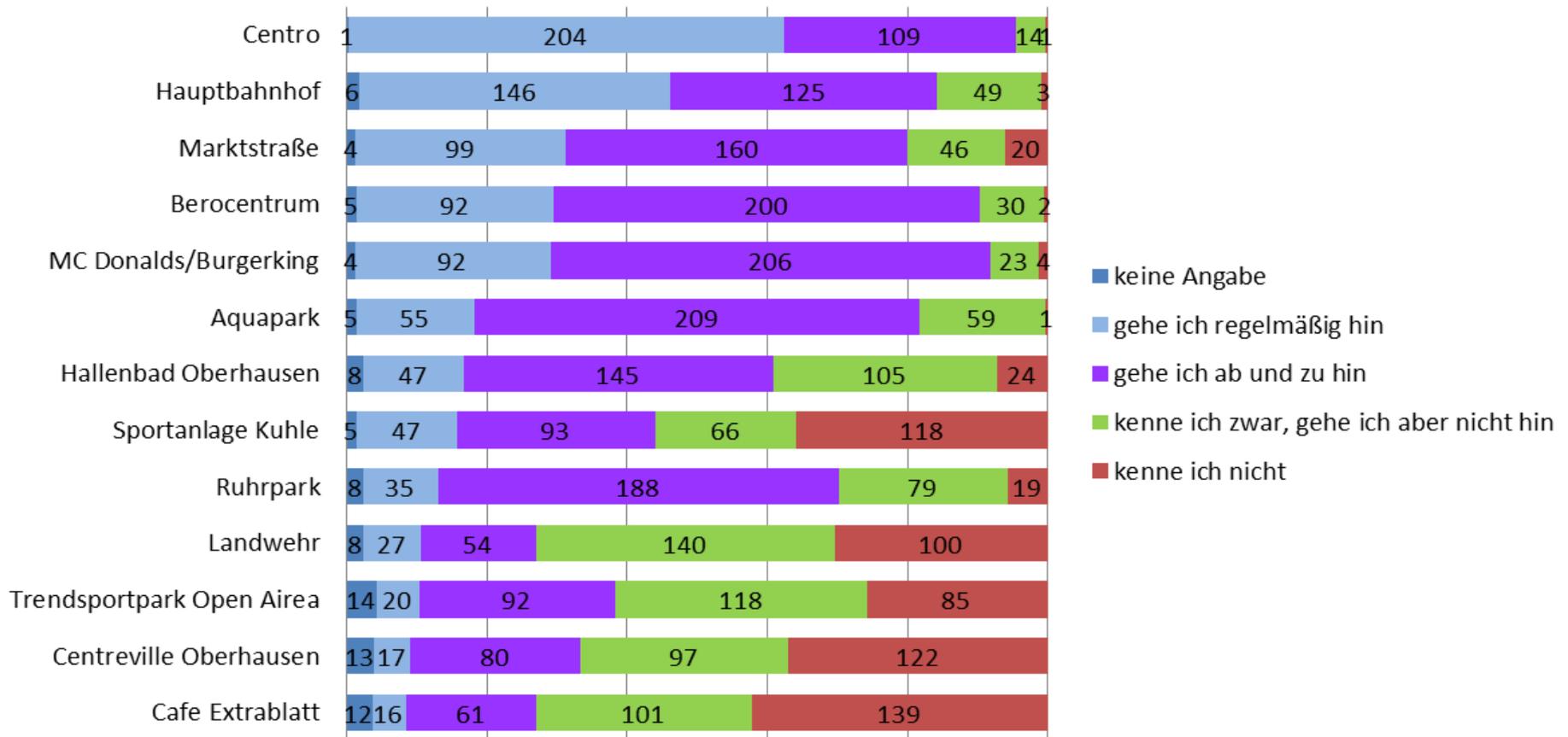


Centro Oberhausen (n=263)



Kommentare positiv	Anzahl der Nennungen	Kommentare negativ	Anzahl der Nennungen
"Shoppen"	30	"Zu viele Leute"	5
"Freunde treffen"	8	"Zu voll"	2
"Kino"	3	"Mainstream"	1
"Viele Jugendliche"	2	"Ich hasse shoppen"	1
"Spaß haben"	2		
"Weil es da schön ist"	2		
"Essen gehen"	1		17

"Kreuze an, welche der folgenden Orte und Treffpunkte für Jugendliche Du kennst oder besuchst?" (n=329, Anzahl der Nennungen)



Als weitere besuchte Orte und Treffpunkte wurden genannt (Offene Frage):

- Olga Park (15 Nennungen)
- Kaisergarten (12 Nennungen)

Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg
- 5 Empfehlungen

Das Feld der Offenen Jugendarbeit innerhalb der Jugendhilfe: ambivalente Situation

- Kommunal große Unterschiede: zwischen „Schmuddelkind“ der Jugendhilfe und anerkanntem Bestandteil sozialer Infrastruktur
- Bereich der sozialpolitischen Inpflichtnahme für jedes neue Thema, kommunalpolitische Manövriermasse...
- Die „gefühlte“ Lage der Jugendarbeit erscheint mir schlechter zu sein als die reale Situation!?

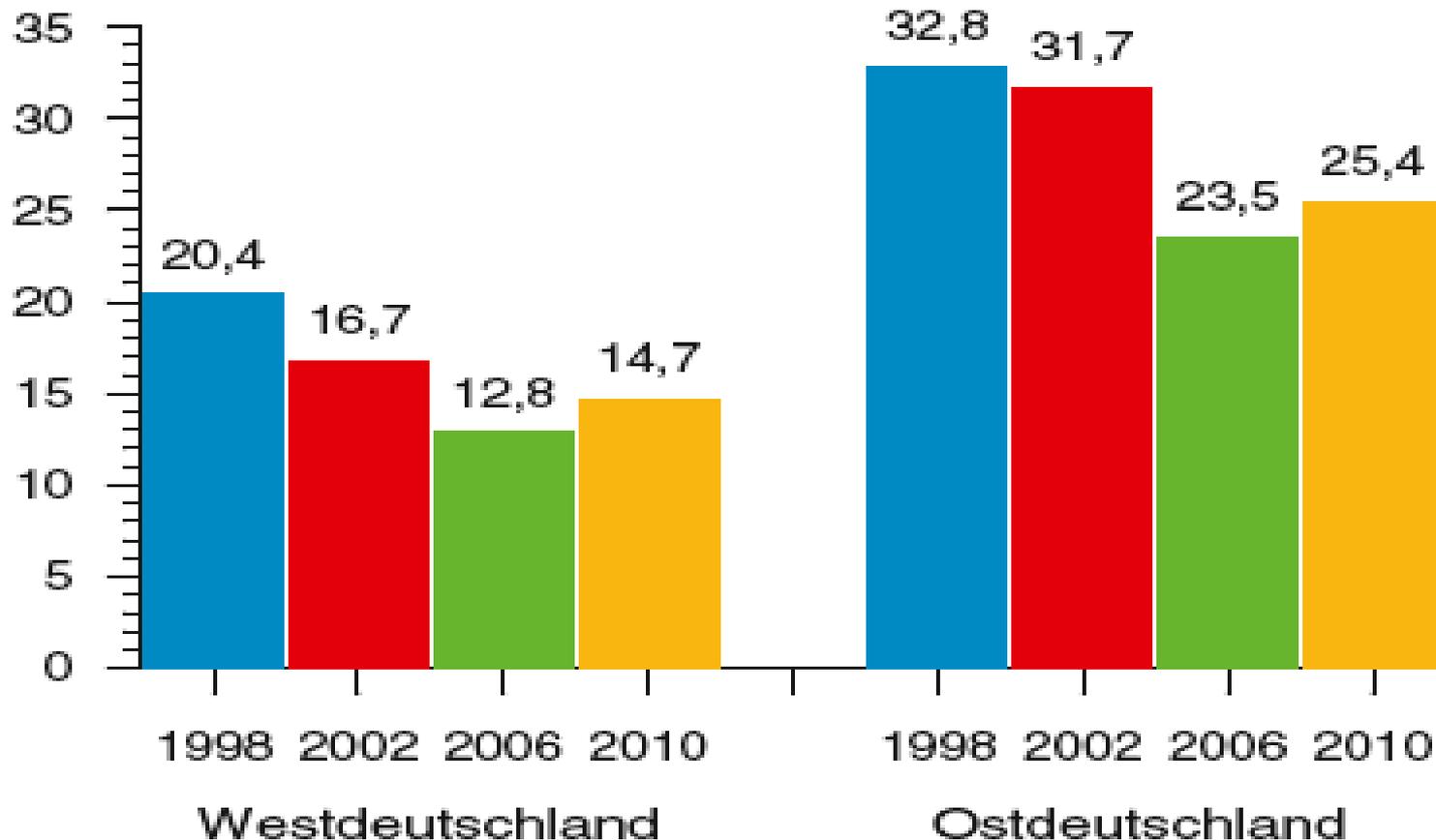
Werner Lindner (Beitrag Jugendarbeit im Handbuch
„Soziale Arbeit“ (Otto/Thiersch 2011, S. 669 ff)

- „Ab 2006 deuten mehrere Indikatoren übereinstimmend auf eine spürbare Rückwärtsentwicklung, welche einen realen Bedeutungsverlust anzeigt – und zwar jenseits programmatischen Wohlwollens, demzufolge das Arbeitsfeld zwar nicht mehr unbedingt geschätzt, dafür aber um so mehr gebraucht (Rauschenbach 2005,9) würde“.

Differenz zwischen „gefühlter“
Bedeutungslosigkeit und empirischer Realität!

Jens Pothmann: „Jugendarbeit – gelandet nach freiem Fall?“

Abb. 1: Personal in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit (West- und Ostdeutschland¹; 1998-2010; Vollzeitäquivalente pro 10.000 der 6- bis 21-Jährigen)



Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Erziehung, Bildung, Betreuung und nicht Prävention!

§11 SGBVIII:(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Kinder- und Jugendarbeit ist vorrangig ...

- nicht Jugendschutz oder Jugendsozialarbeit,
- nicht Prävention im Vorfeld der HzE,
- nicht Hilfe zum Übergang in den Beruf ,

kann diese Wirkungen aber entfalten, wenn das die Themen der Jugendlichen sind ...und tut es auch!²³

Es geht in der Jugendhilfe heute (und hier) um:

- U-3 Ausbau
- Kindeswohlgefährdung
- Frühe Förderung
- Ganztagschule
- vielleicht noch Übergangsmanagement

Es geht nicht vorrangig um Jugendarbeit!

Die Jugendarbeit muss weg von einer negativen Selbstbeschreibung!

- Offene Kinder- und Jugendarbeit ist der Bereich an der Schnittstelle von öffentlichem Raum, Schule, Familie.
- Der konzeptionelle Ansatz ist so flexibel, um sich an sehr unterschiedliche sozialräumlichen Gegebenheiten anpassen zu können.
- Als Partner von Schule, den Bereichen der Jugendhilfe und weiteren Institutionen bietet die Offene Jugendarbeit ein breites Spektrum informeller und nicht-formeller Bildungsangebote (Bildungslandschaft!)

Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?**
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe**
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA**
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg**
- 5 Empfehlungen**

Einschätzungen zu Stand und Entwicklung:

Die Ausdifferenzierungen der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit stellen sich sozialräumlich, also bezogen auf die jeweiligen Bedarfe und Strukturen in den Stadtteilen etc. sehr unterschiedlich dar.

Es gibt keine großen Trends, die Vielfalt ist die Stärke der OKJA (und eine Schwäche), was wird ihr „Gesicht“ in Zukunft sein?

- **Weit verbreitet ist eine intensive Kooperation mit Schule (oft ermöglicht durch räumliche Nähe), aber mit sehr unterschiedlichen Konzepten im Primarbereich und im Sek. I-Bereich:**
 - Die thematisch orientierte Projektkooperation
 - Jugendarbeit als interessanter Ort (außerhalb von Schule)
 - Die kontinuierliche Kooperation mit der neuen Ganztagschule
 - Die jugendarbeitsübergreifende Stadtteilkooperation
 - Die zeitlich begrenzte Kooperation

- **Jugendeinrichtungen werden zu Stadtteilzentren, sie sind Motoren sozialräumlicher Kooperation und Vernetzung zwischen verschiedenen Institutionen, sie bilden den Mittelpunkt eines Netzwerkes, bis hin dazu, dass die Fachkräfte auch Aufgaben eines Quartiermanagements übernehmen (Soziale Stadt).**
- **Kinder- und Jugendeinrichtungen werden zu Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen, d. h. arbeiten intergenerativ, machen Angebote für Familien (vergleichbar mit Familienzentren), Arbeiten intensiver mit den Hilfen zur Erziehung zusammen.**

- **Im ländlichen Raum und in kleinen Kommunen stellt sich die Situation zum Teil ganz anders dar, hier herrschen kleine Einrichtungen vor mit großen Elementen von Selbstorganisation der Jugendlichen.**
- **Es entwickeln sich weitere konzeptionelle Differenzierungen, Schwerpunkte (Alleinstellungsmerkmale) der Einrichtungen, die im Sozialraum sinnvoll verteilt sind!**
- **Verbindung von „stationär“ und „mobil“, herausreichende Angebote, Unterstützung von Cliques im Sozialraum usw. als Ausdruck einer stärkeren sozialräumlichen Orientierung.**

Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?**
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe**
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA**
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg**
- 5 Empfehlungen**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit muss sich „neu erfinden“, weiterentwickeln, kooperieren: das Stichwort heißt:

Konzeptentwicklung: aus den Erfordernissen und Veränderungen von Sozialräumen und Lebenswelten die Kinder- und Jugendarbeit weiter entwickeln!

Schritte sozialräumlicher Konzeptentwicklung

**Erster Schritt: Sozialraum-Lebensweltanalyse, z.B.
*JHP, Bedarfe, Jugendbefragungen,
sozialräumliche Methoden***

**Zweiter Schritt: Analyse der Jugendarbeit als
Aneignungsraum
*z.B. Besucherbefragungen, Fremdbild***

**Dritter Schritt: Entwicklung konzeptioneller
Differenzierungen
*(Schwerpunkte der Einrichtungen, neue
Funktionen)***

**Vierter Schritt: Konzeptevaluation
*Frage nach Wirkungen, Bewertungen...***

**Kernstück der sozialräumlichen
Konzeptentwicklung ist der Einsatz von
Methoden, deren Ergebnisse dann
Grundlage für eine Konzeptentwicklung
bilden sollen:**

1. Die Stadtteilbegehung mit Kindern und Jugendlichen
2. Die Nadelmethode
3. Das Cliquenraster
4. Die Institutionenbefragung
5. Die strukturierte Stadtteilbegehung
6. Subjektive Landkarten
7. Die Fremdbilderkundung
8. Die Autofotografie
9. Die Zeitbudgets

Was kann dabei herauskommen: Weiterentwicklung und Veränderung der Konzepte

- Was müsste auf Grund der Analyse der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen, weiteren Gruppen sowie der Einsichten von Institutionen und Schlüsselpersonen im Stadtteil geschehen?
- Welche Einrichtung kann welche (neue) Funktion und Rolle übernehmen?
- Welche alten Funktionen und Angebote können verändert oder evtl. sogar abgebaut werden?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Kooperationen und Vernetzungen im Sozialraum?

Konzeptionelle Differenzierung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auch auf der Einrichtungsebene/Sozialraumeben:

- **Konzeptionelle Schwerpunkte für einzelne Jugendeinrichtungen (Hilfen zur Erziehung, soziale Gruppenarbeit, Über-Mittag-Betreuung etc.).**
- **herausreichende Angebote z. B. an Schulen oder im öffentlichen Raum (Spielplätze, Spielräume etc.).**
- **Jugendeinrichtungen als Motor sozialräumlicher Vernetzung**
- **Innovative Konzepte im Bereich virtuelle Räume, Kunst, Medien...**

Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- 1 „Verschimmelte Einrichtung, Zukunft des BigBass“ - aktuelle Situation der OKJA?**
- 2 Herausforderungen, veränderte Ausgangslage, Positionierung innerhalb der Jugendhilfe**
- 3 Tendenzen in der Entwicklung der OKJA**
- 4 Konzeptentwicklung als Ausweg**
- 5 Empfehlungen**

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Die infrastrukturellen Voraussetzungen der Kinder- und Jugendarbeit sind generell betrachtet heute oft unzureichend, insbesondere in Bezug auf die Immobilien. Investieren Sie in die Zukunft, nur mit einer guten Ausstattung erreicht die Kinder- und Jugendarbeit auch gute Resultate!**

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Die Fachkräfte müssen weiter gefördert werden! Es gibt ein Problem der zu langen Verweildauer in den Einrichtungen und der mangelnden Aufstiegsmöglichkeiten. Hier geht es um eine kluge Form der Personalentwicklung bei Jugendämtern und Trägern.**

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Die sozialpolitische Inpflichtnahme der Kinder- und Jugendeinrichtungen als kommunale Ressource für die jeweils aktuellen Themen zerstört den Charakter der Kinder- und Jugendarbeit langfristig.**
- Die Weiterentwicklung der Konzepte und auch die Übernahme von neuen Funktionen sind aber unbedingt erforderlich.**

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- In der (politischen) Steuerung geht es um einen Mittelweg zwischen „Zug und Druck“, Unterstützung und die Formulierung zielorientierten Perspektiven (nicht um den pädagogisch wichtigen „Kleinkram“!)**

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

- Zur Weiterentwicklung des Feldes gehören auch moderne Methoden der Qualitätsentwicklung, die nicht bloß technokratische Verfahren bedienen, sondern einen qualitativen Dialog zwischen Einrichtungen, Trägern und Politik herstellen: Wirksamkeitsdialog**

Schwierige Themen in allen Projekten der Veränderung von Jugendarbeit:

- **Veränderung der Trägerstruktur (z.B. Überführung von Einrichtungen..., gGmbH, Trägerverbände)**
- **Personalentwicklung (Umstieg?)**
- **Standortveränderungen (sozialräumlich...)**
- **Deutliche Konzeptveränderungen (z.B. von stationärer zu mobiler Arbeit), Kooperation mit Schule!**

Ergänzung, Erweiterung!

Das ganze Thema der Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist nicht nur ein sozialräumliches Thema sondern es geht um:

- Organisationsentwicklung,
- Personalentwicklung,
- Leitung ist gefragt,
- Jugendpolitik!

www.sozialraum.de

Rubriken:

- **Grundlagen**
- **Methodenkoffer**
- **Gäste**
- **Projekte**
- **Praxis**
- **Literatur**
- **Links**

Neues Buch:

Offene Kinder- und Jugendarbeit



Ulrich Deinert

Innovative Offene Jugendarbeit

Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit

2012. Ca. 220 Seiten. Kart.

Ca. 19,90 € (D), 20,50 € (A), 28,90 SFr

ISBN 978-3-8474-0022-6

Vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagschule und deutlicher Veränderungen der Rahmenbedingungen (demographischer Wandel, Bedeutung neuer Medien, Konzentration der Jugendhilfe auf frühe Förderung usw.) steht die Offene Kinder- und Jugendarbeit vor großen Herausforderungen. In diesem Buch werden Grundlagen, Methoden aber auch konkrete konzeptionelle Differenzierungen für eine moderne innovative OKJA beschrieben. Dazu zählen auch Methoden der Qualitätsentwicklung auf Einrichtungs- und kommunaler Ebene bis hin zu Ansätzen einer Innovationsforschung und -entwicklung in diesem Feld.

Aus dem Inhalt:

- Sozialraumarbeit und Konzeptentwicklung
- Methoden der Lebensweltanalyse z.B. „Begehung“ virtueller Räume
- OKJA und Ganztagschule in der Bildungslandschaft
- Chancen und Grenzen partizipativer Projekte der Qualitätsentwicklung

Der Autor:

Prof. Dr. Ulrich Deinert,

Dipl.-Pädagoge, Professor für Didaktik/Methoden und Verwaltung/Organisation der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf, Leitung der Forschungsstelle „Sozialraumorientierte Praxisforschung“ und -entwicklung“ (FSPE)

Zielgruppen: Lehrende und Studierende der Sozialen Arbeit, AkteurInnen in Sozialen Einrichtungen;